

POSTULAT von Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen), Martin Geilinger (Grüne, Winterthur) und Gabriela Winkler (FDP, Oberglatt)

betreffend Unbefriedigendes Immobilien-Management beim Kanton Zürich

Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Kantonsrat über die Resultate der Überprüfung des Immobilienmanagements und die Grundstrategie «Immobilien» Bericht zu erstatten und seine zukünftige Immobilienstrategie und den Zeitplan für deren Realisierung umfassend darzulegen.

Dabei sind insbesondere für folgende Problembereiche Lösungen aufzuzeigen:

- die Vereinfachung, Beschleunigung und massive Verschlankung der bisher unnötig komplizierten Verfahren und eine klarere Zuständigkeitsordnung und Verantwortlichkeit bei der Projektentwicklung, der Projektrealisierung und der Bewirtschaftung der Liegenschaften,
- die Eliminierung der ineffizienten Doppelspurigkeiten zwischen Direktionen, Nutzerämtern, Immobilienamt und Hochbauamt,
- die längst überfällige Erstellung einer Datenbank aller im Besitz des Kantons befindlichen Betriebsliegenschaften,
- die Optimierung der Investitionsplanung bzw. des KEF, so dass die im Budget bewilligten Mittel auch tatsächlich eingesetzt werden können,
- die Festlegung eines mehrjährigen Bauprogramms über alle Direktionen mit klaren Prioritäten für eine KEF-Periode,
- die Bestimmung des Bedarfs an Mitteln für Unterhalt und Erneuerung der bestehenden Gebäudesubstanz.

Markus Späth-Walter
Martin Geilinger
Gabriela Winkler

Begründung:

Der Kanton Zürich tut sich seit längerem schwer damit, grössere Immobilienprojekte zeitgerecht und kostenbewusst zu realisieren (PJZ, Massnahmenzentrum Uitikon, Zentrum Rechberg u.a.m.). Zahlreiche Rückmeldungen betroffener Verwaltungsstellen und Nutzer ergeben ein sehr einheitliches Bild: Der Kanton plant in aller Regel aufwändig, wenig effizient und mit unnötig hohem bürokratischem Aufwand. Dafür verantwortlich sind im Wesentlichen die in der Immobilienverordnung festgelegten komplizierten Verfahren und die aufwändige und vielfach harzige Zusammenarbeit zwischen Immobilienamt, Hochbauamt und betroffenen Direktionen sowie die unklaren Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Seit Jahren gelingt es zudem praktisch nie, die im Budget bewilligten Investitionskredite auch wirklich umzusetzen. Dies sowie ein zu tief angesetzter Investitionsplafonds sind dafür verantwortlich, dass der Kanton einen Investitionsberg vor sich her schiebt, der von Jahr zu Jahr beängstigendere Ausmasse annimmt. Die Aufschiebung dringlicher Erneuerungsinvestitionen zu Gunsten anderer Verwendungszwecke innerhalb der Globalbudgets und die Unfähigkeit, wichtige Neuinvestitionen zeitgerecht zu realisieren (u.a. Universität Zentrum und Irchel, Universitätsspital, Kantonsschule Uster, Turnhalle Horgen) machen einen raschen und konsequenten Kurswechsel dringend nötig.

Begründung der Dringlichkeit:

Die laufende Überprüfung des Immobilienmanagements durch die Regierung erfordert ein rasches Eingreifen des Kantonsrats im Interesse einer Optimierung und Entbürokratisierung des kantonalen Immobilienmanagements.